

geheizent; Nû si mit vriuden geezzent hânt *Kindh. Jes. 89, 27*; Er sprichet „ich bin Christus der iu lange ist gehaizen ze komende durch iuwers hailes willen, daz ich iu wider gesamenôn sol, swâ ier in der werlte zersaigent sint“ *Grieshaber's Predigten 1, 150*. *Man muss daher Anstand nehmen das handschriftliche bevolhent in bevolhen abzuändern.*

254. daz ist uns offenlîchen verkundet] *die Hds. hat verendet. In dieser Stelle tritt uns die Wahrscheinlichkeit, dass der Abschreiber hin und wieder, wo es leicht möglich war, dem Reime nachhalf, vorzüglich entgegen. Vgl. auch zu 256. Wahrscheinlich hiess es ursprünglich offenlîchen verchundet, was für die damalige Zeit auf erblendet einen ganz gewöhnlichen Reim bildete. Andere Beispiele des Reimes von e : u und u : e, oder i : u liefert das Angenge. hete : gute 9, 77; 14, 54; erchenne : stunde 30, 60; gute : hete 10, 6. 19. 26; 12, 75; tete : heimûte 14, 37; winde : abgrunde 12, 69; enbinden : sunden 31, 37. Auch das Pfaffl. reimt swester : laster 121; verendert : verwandelt 413. Die Litanei, welche wie das Pfaffl. und die Gehugde rücksichtlich des Vocalismus im Reime sehr genau ist, enthält folgende ir willen : irvullen 234, 26; sunne : mæninne 220, 34; glasvenster : vinster (tenebrae) 220, 14. Auch wird der Gedanke durch verchundet vollkommen richtig ausgedrückt. Der Schreiber setzte aber für den genannten in der spätern Zeit völlig unzulässlichen Reim verendet, was eigentlich vollenden, ganz und gar thun, und nur in abgeleiteter Bedeutung : vollkommen, vollständig, ganz sagen heisst, was mit offenlîchen fast einen Pleonasmus bildet. Desshalb glaubte ich um so weniger fehl zu gehen, wenn ich verchundet setzte, als ich auch das Verbum verenden in der letztgenannten Bedeutung noch in keinem Wörterbuche recht belegt fand. Später stiessen mir jedoch mehrere Stellen, durch welche dies geschieht, auf, und ich halte es nicht für überflüssig sie hier aufzuführen. Wirn sagen waz sei die dri genende, nû ist ez sô tieff unt sô fremde unt sô gar grundelôs, mich enwelle der êwige trôst bewîsen darinne, daz ich ez mit mînem sinne nimmer mac verenden : wil aber dû mir helfe senden sô wirt sîn guot rât *Ang. 4, 50*; dann Diu maget begunde murmeln, ungezonlîchen (*l.* ungezogenlîchen) zurnen, si sprah „waz mag ich dir eine getûn? — dune hâst die tohter noh den sun, dîn man der hât dich verlân, nû wil ôh ich mîn strâze gân, anderhalben mîn dinch wenden. ich kan ez wol verenden, waz tûstû ze*